

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN WALTHER HOLTZMANN
HERBERT GRUNDMANN

17. Jahrgang

1961

BÖHLAU VERLAG KÖLN GRAZ

hafte Theophilus von Adana gemeint ist, sondern ganz offenbar Theophilus von Antiochia, der gegen Ende des 2. Jahrhunderts verstorben sein mag. Damit ist völlig unklar, wer der nach Rom gekommene *Magus* sein sollte, doch legt die Erwähnung des Kaisers Nero nahe, an Simon Magus zu denken. Die in der zweiten Textprobe vorhandene Anspielung auf die Kanonisation Kaiser Heinrichs II. durch Papst Eugen III. (1146) läßt nun die Entstehungszeit genauer eingrenzen.

Im ganzen hat also die Untersuchung ergeben:

1. Im clm. 29195 liegt, entgegen der üblichen Bezeichnung, keine Geschichte der Gründung des Stiftes Göttingen vor.
2. Der hier zum ersten Male veröffentlichte Briefprolog — höflich, aber sicherlich nicht als plumpe Schmeichelei zu verstehen — bietet einige Wesenszüge des Bischofs bzw. Erzbischofs Konrad, die der Festhaltung wert sind.
3. Die Handschrift, der das Fragment entstammt, muß 1781 noch intakt gewesen sein.
4. Die Autorschaft des bereits von J. E. Kaindl vermuteten Mönches Heinrich von Prüfening, dessen literarische Eigenart durch die Zuweisung des Prologes und des Gedichtes ‚Revelationes seniorum‘ deutlicher werden könnte, ist ernstlich zu erwägen.
5. Seine Dichtung kommt allenfalls als Specimen lateinischer Reimpoesie in Betracht, wofür die mitgeteilten Proben wohl ausreichen.

Das Sachsenspiegel-Lehnrecht des Lüneburger Fragments

Von

Albrecht Eckhardt

Wie schon im Jahresbericht 1957/58 (DA. 15, 1959, S. 349) mitgeteilt, ist das lange verschollene Lüneburger Fragment des Schwabenspiegel-Landrechts und Sachsenspiegel-Lehnrechts wiederaufgefunden worden. Es wurde in einem Paken ungeordneter Handschriftenreste von Helene Klugiewicz ermittelt und von Wilfried Seibicke, der die Nachforschungen veranlaßt hatte, identifiziert. Dieses „Bruchstück eines alten Rechtsbuches“ war dereinst von Prof. Gebhardi in dem der Klosterbibliothek St. Michael zu Lüneburg gehörigen Exemplar der Corpus juris-Ausgabe François Fradins von 1514/18 entdeckt und der Fund von dem Lüneburger Amtmann Wedekind im „Allgemeinen Literarischen Anzeiger“ 86 (1798) S. 877 f. bekanntgemacht worden. Prof. Evers löste die acht Bogen des Fragments von den Einbänden ab und stellte eine Beschreibung und Abschrift Ernst Spangenberg zur Verfügung, der beides in seinen „Beyträgen zu den Teutschen Rechten des Mittelalters“ (1822) S. 216 bis 227 veröffentlichte. Bei der Aufhebung der Ritterakademie, in welcher die Bestände des Michaelisklosters untergebracht waren, scheint unser Fragment 1850 in das Stadtarchiv gelangt zu sein, von wo es jetzt nach der Identifizierung in die Lüneburger Ratsbücherei überführt wurde. Dank des Entgegenkommens von Oberarchivrat Dr. Luntowski konnte das Fragment in den Räumen des Historischen Instituts des Werralandes ausgewertet werden; er

hat auch die Genehmigung zum erneuten Abdruck erteilt. Dieser erscheint aus folgendem Grunde geboten. Wie bereits Evers mitteilte, hat der Buchbinder, der die acht Bogen beim Binden der Corpus juris-Ausgabe verwendete, sie für das von ihm benötigte Format zurechtgeschnitten; dabei fiel jeweils von einem Blatt des Bogens etwa ein Drittel der äußeren Kolumne der Schere zum Opfer. Evers hat diese verstümmelten Kolumnen einfach ausgelassen und auch sonst überall auf den Abdruck verzichtet, wo er ganze Abschnitte oder einzelne Wörter nicht zu entziffern vermochte. Auch in dem, was er lesen zu können glaubte, finden sich nicht wenige Fehler, die zum Teil allerdings dem Drucker zur Last fallen mögen. Jedenfalls ist der Druck von Spangenberg dringend der Ergänzung und Berichtigung bedürftig.

Die Pergamentblätter des Fragments hatten ursprünglich ein Format von ca. 30,5 mal 24 cm, sind aber durch das erwähnte Beschneiden und teilweises Umknicken des Blattrandes auf 29,5 mal 22,5 bis 24 cm zusammengesmolzen. Das erste Blatt wurde beim Loslösen aus dem Buchdeckel stark beschädigt. Die Seiten sind zwispaltig beschrieben und haben zumeist 30 Zeilen, Seite cv und hr 31 Zeilen, Blatt l und m 29 Zeilen. Kolumneneinfassungen und Zeilenlinien sind mit brauner Tinte gezeichnet. Das Schriftbild ist klar, aber einförmig, lediglich durch schlichte rote Initialen und Artikelziffern aufgelockert. Nur zu Beginn des Lehnrechts findet sich eine rote Überschrift und eine größere kunstlos verzierte Initiale. Die Artikel schließen sich ohne Zwischenraum aneinander. Auf der Innenseite der Bogen ist die Schrift ausgezeichnet erhalten, auf der Außenseite, die an den Buchdeckel geklebt war, jedoch beschädigt und teilweise kaum noch zu entziffern. Die Handschrift stammt aus dem 14. Jahrhundert.

Der Text scheint nicht durchkorrigiert zu sein. Verbesserungen sind äußerst selten, Zusätze fehlen ganz. Häufig sind Wörter umgestellt oder ausgelassen worden. Die Fehler, z. B. *kint* statt *nicht* in Artikel CCCLXXXVII, können natürlich aus der Vorlage übernommen sein, beweisen aber auch in diesem Falle, daß der Schreiber ziemlich gedankenlos kopierte. Eine schwerwiegende Auslassung begegnet in Artikel CCCLXXXVIII: hier sind fast zehn Artikel, nämlich 44—53 der Homeyerschen Zählung, übersprungen. Da sich die vor der Auslassung stehenden letzten Wörter *he ne hebbet* in Artikel 53 an ebender Stelle finden, an welcher der Anschluß an die übliche Textfassung wieder erreicht wird, könnte man an ein Abirren des Schreibers, beispielsweise bei der Wiederaufnahme der Arbeit am folgenden Tage, denken. Ebenso gut kann aber in der Vorlage des Schreibers der innere Bogen einer Lage gefehlt haben; die fehlenden Stücke würden im Format des Fragments etwa einen Bogen ausgemacht haben.

Die 16 Blätter des Fragments haben folgenden Inhalt:

- | | |
|---------|--|
| Blatt a | Laßberg 201 c <i>zv toden stic[het man]</i> bis 201 h <i>richtere also richtet de</i> . Unmittelbar anschließend |
| Blatt b | Laßberg 201 h <i>richte[re] also recht is</i> bis 201 o <i>man de iunc ist</i> . |
| Blatt c | Laßberg 212 <i>sinen schaden heyzen gelten</i> bis 217 a <i>van deme toten zins</i> . |
| Blatt d | Laßberg 230 <i>behten den sines selbes</i> bis 235 <i>get iz an de</i> . Unmittelbar anschließend |
| Blatt e | Laßberg 235 <i>hant oder mit zehn</i> bis 238 <i>daz des mannes ist</i> . |
| Blatt f | Laßberg 253 a <i>wafene zß varene gebotet</i> bis 255 <i>ob se nicht ne</i> . Unmittelbar anschließend |
| Blatt g | Laßberg 255 <i>tragen ioden h^eute vnd</i> bis 260 <i>in der herren kameren</i> . |

- Blatt h Laßberg 271 a *vrede bannen vnd nicht* bis 278 *an spricht daz her.*
Unmittelbar anschließend
- Blatt i Laßberg 278 *boßen gelouben habe der* bis 286 b *vnd ist des kin-.*
- Blatt k Laßberg 304 c *Swem man gulte vor* bis 310 *werdicheit man gap do.*
Unmittelbar anschließend
- Blatt l Laßberg 310 *z̄v b̄uze eyne vrien* bis 313 a *vnd alle werliche ere;*
zwei Sondertitel unbekannter Herkunft; Homeyer 1 *Hir begint daz*
lenrecht bis 2 § 2 *vnd darvet selve der.*
- Blatt m Homeyer 22 § 5 *lengd de man mit* bis 24 § 6 *rechte wedersprake*
swat he.
- Blatt n Homeyer 25 § 5 *mit rechte gedwungen* bis 26 § 10 *wen het anders*
nicht. Unmittelbar anschließend
- Blatt o Homeyer 26 § 10 *ne let mer dat* bis 32 § 3 *den anderen vntverne.*
wan.
- Blatt p Homeyer 42 § 2 *segit de herre dat* bis 55 § 7 *dem sone noch man-.*
Unmittelbar anschließend
- Blatt q Homeyer 55 § 7 *ne an deme dat geboret* bis 57 § 4 *an ine mit rechte*
ge-.

Jeweils einen Bogen bilden: Blatt a und b, Blatt c und f, Blatt d und e, Blatt g und k, Blatt h und i, Blatt l und m, Blatt n und q, Blatt o und p. Wir besitzen also aus der ersten teilweise erhaltenen Lage den inneren Bogen, aus der anschließenden zweiten und dritten Lage jeweils den äußeren und den inneren Bogen, aus der anschließenden vierten Lage den äußeren und aus der wiederum anschließenden fünften Lage den 2. und 3. Bogen. Am Schluß von Blatt f findet sich die Custode *I/VIII b*. Durch Umfangberechnung der fehlenden Textstücke läßt sich ermitteln, daß die erhaltenen Teile der Handschrift in fünf Lagen zu jeweils 4 Bogen gefaltet waren.

Die Artikel sind durchnummeriert. Auf das Landrecht des Schwabenspiegels entfallen CCCXXII Artikel (in Wahrheit mindestens 324, da CCLXXIII und CCLXXIII doppelt erscheinen). Die beiden am Schlusse des Landrechts stehenden Sondertitel tragen die Ziffern CCCXXIII und CCCXXIII. Das Lehnrecht des Sachsenspiegels läßt zwar die Vorrede unbeziffert, zählt aber im übrigen weiter: Homeyer 24 § 1 trägt die Ziffer CCCLXI; der letzte erhaltene Artikel Homeyer 57 § 4 ist als CCCCVII eingestellt.

Daß die eben erwähnten beiden Sondertitel trotz ihrer Stellung am Schlusse des Schwabenspiegel-Landrechts und vor der Überschrift zum Sachsenspiegel-Lehnrecht nicht aus der Landrechtsvorlage, sondern aus der Lehnrechtsvorlage stammen, beweist ihr Dialekt: das Schwabenspiegel-Landrecht ist mitteldeutsch geschrieben; die beiden Sondertitel sind ebenso wie das Sachsenspiegel-Lehnrecht rein niederdeutsch. Über ihre spezielle Herkunft ist nichts bekannt. Homeyer erwähnt sie weder in seiner Landrechtsausgabe (3. Aufl. 1861) noch in seiner Lehnrechtsausgabe (1842), obwohl er das Fragment als Nr. 58 auf S. 25 der letzteren kurz bespricht. Auch in seiner Abhandlung „Die Extravaganten des Sachsenspiegels“ (1861) sind sie nicht abgedruckt. Ebenso fehlt in Homeyers bekannter Zusammenstellung „Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften“ (2. Aufl. 1856) jeder Hinweis. Die 3. Aufl. von C. Borchling und J. v. Gierke (1931) begnügt sich zu Nr. 746 mit der Bemerkung, daß die beiden Artikel „aus einem Stadtrecht genommen zu sein scheinen“, wogegen sich kaum etwas wird einwenden lassen. Aber weder Wilh. Wackernagel, der sie als Artikel 379 und 380 seiner Aus-

gabe des Schwabenspiegel-Landrechts (1840) abgedruckt hat, noch Rud. His, der den ersten Artikel im I. Teil seines Werkes „Das Strafrecht des deutschen Mittelalters“ (1920) als Beispiel der Haftung für ungewollte Tat anführte (S. 97 Anm. 5), haben die Quelle nachzuweisen vermocht. Fest steht jedoch nach dem über den Dialekt Gesagten, daß es sich nicht um einen Bestandteil des Schwabenspiegels handelt. Aus diesem Grunde sind die beiden Artikel auch nicht in die Monumenta-Ausgabe der Schwabenspiegel-Kurzform aufgenommen, sondern dieser Anzeige vorbehalten worden.

Über die genealogische Eingliederung des Schwabenspiegel-Landrechts ist in der genannten Ausgabe gehandelt worden. Hier ist also lediglich das Sachsenspiegel-Lehnrecht zu besprechen.

Ein Vergleich mit den von Homeyer verzeichneten Textvarianten stellt das Lehnrecht des Fragments zu dessen Textklasse O, speziell zu den Handschriften Ol (Cod. Monast.-Olfers Nr. 68) und Od (Cod. Varel-Oldenb. Nr. 85). Einige Varianten verbinden es nur mit der sonst kräftig abweichenden Handschrift Or (Cod. Havn. I Nr. 44). Entferntere Verwandte sind Oe (Cod. Guelph. pict. Nr. 86 bzw. Dresd. pict. Nr. 16) und On (Cod. Halens. I Nr. 32). Ich beschränke mich auf folgende Beispiele: 23 § 1 *und umme* mit Olden statt *oder umme andere*. 24 § 5 vor *getivch* fehlt *benümden* mit Odenr. 26 § 2 *Sprict ieman des Kindes len an* mit Olden statt *sve so it kint len ansprikt*. 26 § 5 *de herre vmbdegedinget blive umme dat len* mit Olden statt *sie den herren um dat len unbededinget laten*. 26 § 9 und § 10, die der Gruppe Q ganz und der Gruppe M teilweise fehlen, sind vorhanden. 28 § 1 *sonne* mit Olde statt *herre*. 30 § 2 fehlt wie in Olden. 55 § 2 wird *de behalt de herre* mit Olden ergänzt. 55 § 6 hinter *manschap* fehlt *enen manne* wie in Olden. 55 § 7 *des herren dem sonne* mit Od statt *weder des herren sonne*. 26 § 7 *in gerichte* mit Old statt *an gerichte*. Singuläre Übereinstimmungen mit Or sind 32 § 1 *kinderen* statt *brüderen*; 56 § 3 (*it si man*) *oder wif* bzw. Or *die wif* oder *die man* statt *die herre* oder *die man*.

Zur Ergänzung der abgeschnittenen Kolumnenteile konnten daher in erster Linie die Varianten von Ol und Od herangezogen werden. Diese Ergänzungen sind in runde Klammern gesetzt. Die Kursiv-Ziffern verweisen auf die Zählung Homeyers. Im übrigen ist der Text buchstabengetreu gegeben. Gelegentliche Großschreibung im Text ist nicht berücksichtigt, die Interpunktion (entsprechend der Ausgabe der Kurzform des Schwabenspiegels) vereinfacht worden. Dr. R. Große, der freundlicherweise den Text mit einer Photographie des Fragments verglichen und einige Verbesserungsvorschläge gemacht hat, weist noch darauf, daß der Diphthong *ey* oft einen Punkt oder Strich über dem *y* zeigt; ich halte es jedoch nicht für wahrscheinlich, daß dieses diakritische Zeichen aus einem *e* hervorgegangen ist.

Blatt l

CCCXXIII.

Ualt eyn gevel bi ener menen strate van eneme hvs vp enen man dot dat schal man vorderen vppe dat hvs dar de gevel af vel. dat scholen don de erven de deme manne bi gestan^{a)}. ne sint dar nene erven so schal it dyn de richtere vnd dat hvs scal beteren deme manne liker wis alse en den anderen hette irslagen^{b)}. vel en want en man repe dries. gat vp hor. vnd de want de valt enen man dot man ne darf in nicht beteren vnd de man de blift ane schaden.

^{a)} *anscheinend aus* getan *verbessert*.

^{b)} *aus* irclagen *verbessert*.

CCCXXIII.

Wert en man dot geslagen vnd valt dar gelt af vor de beternisse dat gelt schal man geven sine echten wive. lovet man aver manschap vnd vntruwen lovede vor den totslach de scholet des doden mannes brodere mede vntfangen.

Hir begint daz lenrecht.

1. Swe lenrecht kvnnen wille de volge desses bokes lere. aller erst schole we merken dat de herschilt an deme koninge begint vnd an deme seveden lent. doch hebbet de leyn vorsten den sesten schilt an den seveden bracht sint se der bischope man worden sint des er nicht ne was. 2 § 1. papen coplve dorpere vnd alle de rechtes darvet vnd de vnnecht geboren sin vnd alle de nicht ne sin von ridders art von vader vnd von eldervader de scholen lenrechtes darven. 2 § 2. swellich herre disser eneme gvt liet von deme hevet he lenrecht an deme gvde vnd ne erft dar nicht an. vnd darvet selve der

Blatt m

[22 § 5.] lengd de man mit deme sinnene. 23 § 1. de herre ne schal nemannes manschap vorspreken ane des de des herschildes darvet oder de in des rikes achte si oder de in deme selven richte vorvestit si oder of in de herre beclaget hevet vor des landes richteren dvrch rof vnde vmme vngerichte vnd ime mit ordelen gedegedinget is. in dissen dingen ne darf ine de herre t̃v manne nicht vntfan. 23 § 2. swene aver de herre t̃v manne vntfat he ne mach ime nicht geweigeren gvt t̃v liene dat he mit rechte an in bracht hevet vnd sine manschap vmme geboden hevet. 23 § 3. de herre de schal sine manne t̃v aller tit vnd in allen steden gvt lien dar man ine des tv rechte an in gerit wan in kercken vnd in kerhoven.

CCCLXI.

24 § 1. Swen de herre ordels vraget sine man of iene sine manscap ime also gebode(n hebbe) also he ine t̃v m(anne scho)le vntfan. weig(eret ime) danne sine man (ordel t̃v) vindene ane sin(e schvlt ie)gen den man. vnd (mogen se denne) des mit rechte (vulkomen) de herre is ane sch(vlt iegen) den man vnd de (man ne irwirft) mit deme sinne(ne nicht) mer wan of in (de herre) dar na schvld(eg(et dat he) sich iegen ine ve(riaret heb)be dat he sine (vnschvlt) dar vore deste (warliker) d̃ṽn mach.

CCCL(XII).

24 § 2. Swen de herr(e dem man)ne gvt liet (dat he mit) rechte an ine br(acht he)vet des is he p(lichtich) t̃v hant t̃v beno(mene al dat) he wet. des he a(ver nicht) ne wet dat scha(l he ime) benomen over (verteyn)nacht. dar sc(hal ime de) herre degedinge(n vor si)nen mannen. s(wat he dar) nicht ne benom(et dar ne) hevet he nicht (mer rechtes an. 24 § 3. vnd dat) dat he ime be(nomet of) is ime de herre (nicht b)ekant dat be(halde he) mit getivge al(t̃vhant of he mach vnde (of he ne) mach so hebbe (hes vrist v)erteynnacht. si(nen tivch) schal he aver t̃v (hant be)nomen des herren (manne also) vele also he wel. 24 § 4. (der schal im d)e herre sevene (bringen d)er de man gerit (vnd nicht) der de herre wel. (swellic d)irre sevene dar (t̃v iegenw)arde si dene ne (darf de he)rre nicht brin(gen of he) ine vraget vm(me den ge)tivch. swellic ir (t̃v deme d)age nicht ne cvmt (de de herre) bringen schal (mit deme)

hevet de man si(nen tivch) vulbracht iegen (sinen herre)n. iegen sinen (hvs-genot) ne mach he (svs mit) getivge ni(cht vul)komen. 24 § 5. benimt (it im aver) echt not dat (he nicht) ne cvmt de de tvch (wesen sch)al vnd wirt de not bescheneged na rechte dar ne vorlvset de herre nicht mede. ladet aver de herre den getivch den he bringen schal also recht is vnd ne cvmt he nicht de herre schal ime degedingen vore t̃v rechte vnd vordede ime t̃v lest sin gvt dat he von ime hevet. so is de herre ane schvlt vnd ane schaden of de man nicht ne cvmt den he mit lenrechte nicht vorbat dwingen ne mach. de mach sich wol danne irhalen mit eneme anderen gedinge.

24 § 6. Oft de man enes herren man t̃v getvge benomet des de herre nicht ne bekant dat he gvt von ime hebbe vnd dar vppen hillegen bewerede den ne darf de herre nicht vragen vmme nenen getvch noch t̃v dage bringen. swerit it de herre dar de man tv iegenwarde is de de getvch wesen schal ane rechte wedersprake swat he

Blatt n

[25 § 5.] mit rechte gedwungen.

CCCLXVIII.

26 § 1. Kindere iartale is dritteyn iar vnd ses weken von der bort. doch bedorven se des dar na of sic [sie?] ieman bedegedingen wel vmme ir len de wile se t̃v iren dagen nicht ne comen sin dat is en iar vnd twintich so m̃vten se wol nemen vormvnden enen ires herren man de se voresta tv lenrechte. deme scholen se de gewere mit vingeren vnd mit tvngen loven t̃v behaldene vnd tv vorliesene. des kindes iar ne schal man nicht rekenen von der tit dat it de m̃vder vntfenc mer von der tit dat se it gewan vnd levendich in de werlt quam.

CCCLXIX.

26 § 2. Sprict ieman des kinde(s) len an binnen sinen iaren des man ime nicht ne bekant dat m̃vt de herre in des kindes stat bescheden mit des kindes mannen oder mit des kindes vormvnden of deme kinde oder ime selven dat anevelle gelegen is. de herre is immer des kindes vormvnde in deme gvde dat dat kint von ime hevet de wile he dat anevelle vnverlegen hevet vnd schal dat gelt des gvdes nemen went dat dat kint kome t̃v sinen iaren. binnen sinen iaren ne mach dat kint sich nicht vorsvmen t̃v lenrechte.

CCCLXX.

26 § 3. Of de herre nicht truwen ne wel dat dat kint t̃v sinen iaren komen si dat m̃vt dat kint geweren oder sin vormvnde oder en des herren man vppen hillegen vnd ne m̃vt de herre sint vt des kindes gvde nen gelt mer nemen.

CCCLXXI.

26 § 4. Neman ne mach des anderen tivch sin t̃v lenrechte de selve binnen sinen iaren is. 26 § 5. swo iunc dat kint is na des vader dode of it sin vormvnde t̃v deme herren brinct vnd sines lenes an ime t̃v rechte sint de herre schal ime sin gvt lien. man schal ime aver borgen setten of der kindere mer is dan en dat de herre vmbedegedinget blive vmme dat len.

CCCLXXII.

26 § 6. Swenne dat kint binnen sinen iaren belent wirt dar gat it tv hant an der manne iartale ir gvt tv vntfande von deme kinde. se scholen aver dar

af dienen deme overen herren als in dat denest vmboden wirt von deme kinde oder von des kindes vormvnden also recht is of de herre dat anevelle vnverlegen hevet. 26 § 7. in anevelle ne is nen recht len noch nen volge ane dat len. doch mvt man in gerichte anevelle wol lien dar ne is aver nen volge an. man ne erft it nicht an den sone. it nimt ende swenne dat belende kint stirft oder it tv sinen iaren cvmt. 26 § 8. de wile dat kint von genaden oder von rechte nicht ne hevet dat anevelle de wile ne is he nicht plichtich dat gvt tv benomene dat ime de herre gelegen hevet.

CCCLXXIII.

26 § 9. Neman ne mach ene rechte were gewinnen mit lenvnge oder mit sattvnge noch mit vplatene an enes kindes gyde dat vp ir is irstorven tv lantrechte oder tv lenrechte binnen sinen iaren dar he ime sine rechten were mede breken moge dat vppet kint irstorven is noch de vppe den dat geerft wirt mit vnrechte binnen des kindes iaren.

CCCLXXIII.

26 § 10. Let man en verlegen gvt eneme kinde vp also beschedenlike dat het eneme anderen lie liet het vnd behalt het stede also he tv sinen iaren cvmt so behalt it de det gelegen hevet wente het liet also beschedenlike dat man it ieneme lie vnd anders nicht. dvrch dat swenne de lenvnge mit rechte gebroken wirt do man de dede so ne is ok dat laten nicht dat iene do dede wen het anders nicht

Blatt o

ne let mer dat man it ieneme liege.

CCCLXXV.

26 § 11. Weygert dat kint lenrecht tv dvnde sinen mannen so it erst tv sinen iaren cvmt so scholen se is anderwarve sinnen oder se veriaret sic iegen it kint. 27 § 1. stirft en man de sone hevet in der iartale dat he sin gvt vntfan schal dar mede ne is deme sone dat gvt nicht gevernit al ne hebbit de vader nicht vntfangen de wile he sic nicht veriaret ne hebbe.

CCCLXXVI.

27 § 2. Stirft enes herren sone in der iartale dat de man gvt von ime vntfan scholen se volgit ireme gyde swar it hinnen veret vnd ne verlvst dar mede nicht. 28 § 1. de sone ne mvt ok des mannes gvt nicht tweien mit latene it ne si dat het von mer herren hebbe dan von eneme. liet aver het weder rechte de minnere del volget deme mereren.

CCCLXXVII.

28 § 2. Of de herre liet des mannes gvt den m(inneren del) den he von ime (hevet dat) ne darf he vo(n nemanne) vntfan wann(e von deme) overen herren. 29 § 1. de (man ne dorven) ok kint wen v(on eneme ires) herren sone sin(e gvt vntfan) al si it in allen g(elegen. dat de) overe herre mvt (beschei)den an welkeren (he se wise) of sic de belende(n herren dar) vmme sic nicht v(erenet. 29 § 2. de) herre ne is nic(ht plichtich) mer kinderen d(en eneme tv) liene ires vad(er gvt na sime) dode. binnen de(r kindere iar)tale dat stat a(n ireme kore) dat de herre bel(ene swelken) he wille. cvmt (it aver vt) der iartale so st(at it an des) herren kore welk (irn he bele)nen wille de de (it mit rech)te an ime heb(bet gesvnnen).

(CCCLXXVIII).

29 § 3. Liet de herre gvt eneme (kinde na si)neme willen v(nd nicht na) rechte dat ne (schadet) den anderen ir (gvt t^v vnt)fande. 29 § 4. swellich (der kindere) sine iartale versv(mit von deme is de herre le)dich he ne be(neme it sic af v)ppen hillegen. 29 § 5. (sint enes) mannes sone de (t^v sinen iare)n comen is gv(des an sine)n herren vnd hevet (he brodere d)e binnen iren ia(ren sin he m)^vt deme herren lo(ven dat sin)e brodere des gv(des vertien er) he it ime lie vnd (den herren n)icht ne bedege(dingen dar) vmme swenne se (comen t^v ir)en iaren. breket (it de kindere) vnd vordert se (dat gvt an) lenrechte de her(re schal) en tv ieneme (vor degedi)ngen de dv an(sprake verlov)ede vnd vordelin (ime sin gvt) of he da anspra(ke nicht irl)egit.

CCCLXXIX.

30 § 1. (Swe sime) herren oder sime (kinde o)der ieneme de (it warden)de is sin len vnt(vernen we)l of het lit oder (let nicht n)e schadet it ie(neme of h)et weder nimt (vnd it in gew)eren behalt wen(t in sinen d)ot.

CCCLXXX.

31 § 1. (Dinget en m)an sime wiue (gvt mi)t der sone gelo(ve de t^v iren) iaren comen sin dat ne kan noch de herre noch de kindere breken of se is getivch hebben. lovet it aver de kindere binnen iren iaren dat m^vgen se breken vnd nicht de herre.

CCCLXXXI.

32 § 1. Man mach vele kinderen en gvt lien of set mit samender hant vntfan vnd gelike were dar an hebbet. willen aver se sic scheden mit deme gvde se delit it vnder sic ane des herren orlof swe se willen. swenne aver se delit ir nen ne hevet recht an des anderen gvde of ir en stirft ime ne si anderweyde dat gedinge dar an gelegen. 32 § 2. de wile se it t^v samene hebben stirft ir en sin kint trit in des vader stat vnd behalt dat g^vt mit deme vedderen als it sin vader hadde. 32 § 3. de wile se en gvt t^v samene de t^v samene belent sin ir nen mach ane den anderen nenen del af lien noch laten dar het den anderen vntverne. wan

Blatt p

[42 § 2.] segit de herre dat he sime manne al ansprake des gvdes si vordelit vnd segit de man dat he is gesvnnen hebbe oder vt getogen binnen siner iartale mach de man dises v^ulkomen he vorlegit des herren tivch mit sime tvge.

CCCLXXXVII.

43 § 1. Uordelit de herre sime manne sin gvt dvrch enes anderen mannes clage den clegere schal de herre wisen in de were des gvdes de er ienes was dem de vordelit is. doch hevet iene sine iartale vt tv tende sin gvt. 43 § 2. tivt het aver vt de herre schal ime degedingen vor sinen mannen vnde schal dat degeding deme clegere kvndegen verteynnacht vore. cvmt iene vore vnd de clegere nicht man let ine ledich it ne beneme ime echt not. wirt de bewiset so ne vorlvsit he nicht.

CCCLXXXVIII.

44 § 1. Stirft en man in der iartale dat he sin gvt vt then schal he erft dat vppen sone vnd volget an enen anderen herren of sin herre stirft oder of het vp let oder vorkoft oder it ime vntsegit. nicht ne mach he aver ledegdes gvdes vorlien he ne heb-[53.] bet selve in sinen geweren.

CCCLXXXIX.

54 § 1. Swen de herre sinen scilt mit manschap nederet al siner manne len hevet he verloren dat sin egen nicht ne is. vnd de man scholen ir gvt von deme overen herren vntfan oder he schal se wisen an ires herren genot. dat selve dv de man of he sin gvt nederet vnd von enem anderen vntfeit danne het er hadde. 54 § 2. doch ne is des mannes herschilt nicht genederit dar mede of he sines genotes man wirt vnd san gvt von ime vntfeit dvrrch dotslach deste de manschap nicht geerft ne werde.

CCCC.

55 § 1. Wirt enem manne gvt gelegen vppe sine truwe dat het vplate swen it sin herre losen wille t^v beschedener tit dat g^vt mach de herre losen of he wel vnde mach it laten. stirft ok de man ane lenerven dat gvt wirt deme herren ledich vnd de herre ne is nicht plichtich t^v gevene ienes erven de losvnge des gvdes. deme dit gvt alsvs gelegen wirt wil he sine truwe breken vnd vorsaken dat het icht laten schole dar m^vt he wol sine vnschvlt vore d^vn. man ne m^vge is ine vertivgen dat het binnen lenrechte gelovet hebbe. 55 § 2. al scvldegvnge de an gewedde gat vnd binnen lenrechte geschet mach de herre dat getvgen vppen man mit twen sinen mannen de behalt de herre. dar aver de man sin len bi verliesen mach dat m^vt de herre getivgen selve sevede siner manne. 55 § 4. gvt dat dem manne gelegen wirt vppe sine truwe dar mach he lenrecht mede d^vn sinen mannen vnd erft it vppe sine sone vnd de ne dorven it nicht vplaten deme herren vmme losvnge se ne hebbent selve gelovet.

CCCCI.

55 § 5. Neman ne is nicht plichtich sines herren gelovede tv lestene noch dat kint sines vader vmme sin gvt t^v latene. 55 § 6. gvt mach de herre setten ane manschap. dat stat vppes herren truwe of hes dem manne stede late. wel het aver breken mit vnschvlt dat m^vt he wol d^vn de man ne m^vge ine des vertivgen dat het ime vor gerichte sette. 55 § 7. swat aver de herre manlike liet dat stat vppes mannes truwe weder het late oder do na sime lovede de herre ne moge ine vertivgen dat het binnen lenrechte lovede. dem alsvs gvt gelegen wirt he ne is it nicht plichtich vp t^v latene vmme losvnge des herren dem sone noch man- *Blatt q*
ne an deme dat geboret na sime dode he ne hebbet ime gelovet t^v latene.

CCCCII.

55 § 8. Swe seget gvt t^v sattvnge gelegen de seget vnrechte wante sattvnge ne mach neman lien. schal man gvt setten so dat it helpende si dat m^vt geschen vor des landes richteren so dat man de dincplichtich des t^v tvge hebbe. schal aver de lenvnge geschen de schal geschen vor des herren mannen an dem man des getivch hebbe. gelegen sattvnge dat ne is weder len noch sattvnge.

CCCCIII.

55 § 9. Swat de herre manlike liet dat is recht len oder ervelen oder borchlen oder gedinge an enes benomeden mannes gvde swat so deme herren

ledich werde. 56 § 1. oc mach de man gvt vntfan mit ener vrowen so dat he se an dem gvde voresta vnd volge dar mede an enen anderen herren of ir herre sterve dat ir de volge nicht ne (tǔstat wen)te se des herschild(es darvet). de man hevet den (herschilt) vnd de gewere von (der vrowen) half an deme gvd(e. dvrch dat) hevet he de volge (dar an). 56 § 2. stirft aver de vro(we von der) halven he de gew(ere hevet) an deme gvde sin (lenvnge he)vet ende de he tǔ (vormvnt)schap vntfenc i(me ne si recht) len dar an gelegen.

(CCCCIII).

56 § 3. Swe mer lenvn(ge segit) an gvde dat (man manli)ke liet dan hir v(ore gesegit) is de segit vnrecht(te it si man) oder wif. 56 § 4. let ok d(e vrowe ire) gvt vp oder wir(t it ir mit) lenrechte vordel(it iene ne) hevet dar nicht (an de it) mit ire vntfenc. (let aver het) oder wirt it ime (mit lenre)chte vordelit se n(e vorlvsit) dar mede nicht v(mme dat se in) den geweren sit. (len ne) mach he ok nich(t dar an) bereden weder de(r vrowen) willen ane dat i(ne verlegen) ane cvmt vnd da(r he mit) lenrechte tǔ ged(wungen wirt. dat i)s der vrowen ledich (vnde) nicht deme herren (noch deme) manne de dat (mit ir vn)tfenc. 56 § 5. gedinge (an verlegenem)e gvde mach he ver(lien mit de)r vrowen willen (vnd swat d)ar ledich an wirt (dvrch dat) se beyde en vullen (recht heb)ben mit samender (hant an de)me gvde vntfan(gen. he he)vet de lenvnge vnd (den herschi)lt so hevet he de (selve lenvn)ge vnd de gewere.

CCCCV.

57 § 1. (Liet en) herre (wiv)e oder manne ge(dinge an) enes mannes gv(de stirft i)ene dar na de it (in gew)eren hevet de (gewere de)s gvdes is irstor(ven vppe) den deme dat ge(dinge dar) an gelegen was. (er was it) sin len vnder ge(dinge v)nd vnder deme besce(de of de an)e lenerven storve (de it in) geweren hadde do (he starf do) was it sin len (svnder gedin)ge destе hes deme (herren inne)re of hes nicht ne (bekant bin)nen siner rechten (iartale m)it twier manne ge(tivge de de l)envnge sagen vnd horden do het ime ane gewere lech.

CCCCVI.

57 § 2. Swenne en stirft ane erven de it gvt in den geweren hevet de herre mǔt is sic wol vnderwinden of hes sic nicht versint dat he dat gedinge ieneme dar an gelegen hebbe. 57 § 3. vnderwint is sic oc iene dem en wardvnge dar an gelegen is er deme herren he ne missedǔt nicht destе het tǔ hant voresta vnd sin recht dar an berede iegen sinen herren swenne he ine dar vmme schvldeget oder dar vmme bedegedinget. nener iartale ne schal he dar mede beden wen also he sine iartale mit sinnene lent also kort se de herre of he ime dar von recht bivt.

CCCCVII.

57 § 4. Stirft en herre oder lied he vppe sines mannes gǔt binnen der iartale als it dem manne an irstorven is vnd deme herren der lenvnge inneren schal he volge sime gvde nicht vor en gedinge mer vor en recht len also he an ine mit rechte ge-.
